

13,846 © Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

INTERNATIONALE ENTOMOLOGISCHE ZEITSCHRIFT

Organ
des Internationalen

Entomologen-
Bundes.

Herausgegeben unter Mitarbeit bedeutender Entomologen.

Die „Internationale Entomologische Zeitschrift“ erscheint jeden Sonnabend.

Abonnements nehmen alle Postanstalten und Buchhandlungen zum Preise von 1,50 M. vierteljährlich an, ebenso der Verlag in Guben bei direkter portofreier Kreuzband-Zusendung.

Insertionspreis für die 3gespaltene Petitzeile oder deren Raum 20 Pf. Abonnenten haben für ihre entomologischen Anzeigen vierteljährlich 25 Zeilen frei.

Schluss der Inseraten-Aannahme jeden Mittwoch früh 7 Uhr.

Inhalt! Oskar Schultz. — Ueber einige Abarten von *Celerio* (*Deilephila* O.) *euphorbiae* L. und *Celerio mauretanicum* Stgr. — Bedeutende Sammlungen. — Zur Biologie von *Lasiocampa quercus* ab. *olivaceofasciata* Cock. — *Pergesa* (*Chaerocampa*) ab. *daubi* Niepelt. — *Zygaena exulans* Hochw. *pseudoscabiosae* nov. ab. — Briefkasten. — Eingegangene Preislisten.

Oskar Schultz.

(Biographiebeitrag mit Bild.)

Von Viktor K. J. Richter.

Am 10. Juli 1868 wurde Oskar Otto Karl Hugo Schultz, Pastor und kgl. Schulinspektor, als Sohn



Oskar Schultz.

des Postsekretärs Otto Schultz in Berlin geboren. Er absolvierte das Kgl. Wilhelmsgymnasium in Berlin, studierte an der dortigen Universität

Theologie, Philologie und widmete sich auch mit Vorliebe den Naturwissenschaften. Nachdem er die beiden theologischen Prüfungen bestanden hatte, wirkte er bis zu seiner Ordination in Diensten der Mission und zugleich als Religionslehrer an einer „höheren Töchterschule und Lehrerinnen-seminar“ in Berlin. Am 25. März 1898 wurde er in der Mathäikirche zu Berlin durch den General-superintendenten Dr. Braun für den Dienst in der evangelischen Landeskirche ordiniert, war dann als Hilfsprediger in Zielenzig, Seeren, Driesen und Zorndorf tätig und trat am 14. Jänner 1899 das Pfarramt in Hertwigswaldau an, in welches er am 12. Februar 1899 feierlich eingeführt wurde. Während seiner Amtstätigkeit wurde in den Jahren 1902 bis 1903 das evangelische Kirchengebäude durchgehends renoviert und auf seine Veranlassung hin das neue prächtige Pfarrhaus, welches in ganz Schlesien seinesgleichen nicht findet, gebaut (1907—08).

Seit Jahren litt er an einem Bruchleiden, das ihm aber in der Ausübung seines Amtes wenig hinderlich war.

Am 21. April 1911 hielt er im „Landwirtschaftlichen Verein“ einen Vortrag über Obstbaumschädlinge, leitete am 27. April nachmittags noch eine Kirchenratssitzung und bekam am 28. heftiges Erbrechen; der Arzt konstatierte Brucheinquetschung. Leider ließ er sich nicht operieren; es trat Brand hinzu und am 30. April 1 Uhr mittags befreite ihn ein Herzschlag von seinem qualvollen Leiden!

Groß war die Trauer um den bis ins kleinste treuen Diener seines Herrn in seiner Gemeinde und innige Teilnahme an dem schmerzlichen Verluste sprach aus jenen weiten Kreisen, denen er als Mensch wie als Naturfreund und Jünger der Wissenschaft nahe stand und vorbildlich war.

Die kirchliche Feier, bei der mehr als 20 Geistliche anwesend waren, war trostspendend und herz-erhebend; herrliche Blumengewinde zeigten von der

Liebe und Verehrung, die ihm entgegengebracht wurde.

Sein Leichnam ist am 6. Mai nachmittags 4 Uhr auf dem Mathäikirchhofe in Berlin beigesetzt worden.

Oskar Schultz war nicht verheiratet; er hinterläßt sein liebes Mütterlein (Marie), einen Bruder (Paul), der Bankbeamter in Berlin ist, und zwei Schwestern; eine ist Lehrerin, die andere als Telephon-Aufsichtsdame bei der kaiserlichen Post angestellt.

Schon als Jüngling widmete Schultz seine Aufmerksamkeit der flatternden Kleinwelt und trat mit lepidopterologischen Beiträgen als viel versprechender Anfänger in die entomologische Welt ein. War er auch kein eifriger Sammler, so war er doch ein gewissenhafter und aufmerksamer Beobachter und hauptsächlich ein guter Systematiker.

Eine umfangreiche Liste seiner Publikationen zu liefern, die besagt, was er geleistet hat, wird hier nicht beabsichtigt; denn es weiß doch ein jeder Entomologe, was Oskar Schultz war und noch ist! Zweifelt einer, dann sehe er ruhig in seine neuen Schmetterlingswerke, und blättere er nur darin, so wird er auch den Namen finden, dessen Träger zu bald die Augen schloß, den die deutschen entomologischen Zeitschriften vermissen!

Ueber einige Abarten von *Celerio* (*Deilephila* O.) *euphorbiae* L. und *Celerio mauretana* Stgr.**)

— Von Oskar Schultz †, Hertwigswaldau. —

1. *Celerio euphorbiae* L. ab. *perfulva* m.

Die Grundfärbung der Vorderflügel von einem schönen Terrakottabraun, ohne jeden Stich ins Olivenfarbene.

Ich erzog diese hübsche Färbungsaberration, welche „ab. *perfulva*“ heißen möge, im Juli 1908 in einem kräftigen Pärchen aus Raupen hiesiger Gegend (Niederschlesien). Das Weibchen ging in den Besitz des Herrn Pastor Pfitzner in Sprottau über, während das Männchen sich in meiner Sammlung befindet.

2. *Celerio euphorbiae* L. ab. *demaculata* m.

Der äußere Costalfleck der Vorderflügel ist völlig geschwunden; der innere zeigt gleichfalls die Neigung zu schwinden. Letzterer erscheint nur noch als ein winziger, kaum sichtbarer, verschwommener, unscharf begrenzter, durch die Grundfärbung breit von der Costa getrennter Fleck. Die übrige Zeichnung stimmt mit der typischer Exemplare überein.

Ich schlage für diese seltene Aberration die Bezeichnung „ab. *demaculata*“ vor.

Celerio euphorbiae L. ab. *demaculata* Schultz: al. ant. maculis costalibus evanescentibus.

3. *Celerio euphorbiae* L. ab. *subvittata* m.

Dadurch vom Typus unterschieden, daß die dunklere Schrägbinde im Distalfelde der Vorderflügel verkürzt auftritt. Diese ist schmaler und nach innen nicht so scharf begrenzt wie bei typischen Exemplaren, sondern tritt mehr verschwommen auf. Sie ist in ihrem obersten Teile völlig erloschen und erreicht nicht die Spitze des Vorderflügels. Im übrigen sind gegenüber typischen Exemplaren keine wesentlichen Verschiedenheiten vorhanden.

Ich benenne diese, wie es scheint, recht selten unter der Stammart auftretende Form „ab. *subvittata*“.

Aus einer Puppe, die ich aus Böhmen erhielt, vor Jahren gezogen.

Celerio euphorbiae L. ab. *subvittata* Schultz: al. ant. vitta tenuiore abbreviata.

4. *Celerio euphorbiae* L. ab. *latefasciata* m.

Die Form „*latefasciata*“ bildet das Gegenstück zur ab. *helioscopiae* Selys. Während bei der letzteren die schwarze Distalbinde der Hinterflügel völlig geschwunden ist, tritt sie bei der ab. *latefasciata* nach innen zu auffallend verbreitert auf. Da auch der schwarze Basalfleck größer ist, als es bei typischen Exemplaren der Fall ist, so erscheint die rote Grundfärbung der Hinterflügel (Mittelbinde) in ihrer Ausdehnung stark beeinträchtigt. Dazu ist der schmale Streifen roter Färbung, welcher zwischen dem Wurzelfelde und der breiten Saumbinde verbleibt, durch Einsprengung schwarzer Schuppen verdüstert. Die Hinterflügel machen daher einen ungewöhnlich dunklen Eindruck.

Die Vorderflügel zeigen bei dem einen mir vorliegenden, hierher gehörigen Exemplar (aus der Jungfernheide bei Berlin) keine wesentlichen abändernden Merkmale; bei einem anderen dagegen (aus Ungarn) ist die Grundfärbung der Vorderflügel ziemlich stark mit schwärzlichen Atomen übersät.

Wegen der starken Verbreiterung der Hinterflügelbinde möge die vorstehend gekennzeichnete Form „ab. *latefasciata*“ heißen.

Celerio euphorbiae L. ab. *latefasciata* Schultz: al. post. fascia nigra perlata.

5. *Celerio mauretana* Stgr. ab. *dealbata* m.

Vom Typus dadurch unterschieden, daß die Schulterdecken nach innen der weißen Umrandung entbehren.

Solche Stücke ohne Schulterweiß, für die ich den Namen „f. *dealbata*“ in Vorschlag bringe, werden nicht allzuseiten gefunden; sie treten vorzugsweise beim weiblichen Geschlecht, doch auch bei männlichen Individuen auf.

Celerio mauretana Stgr. ab. *dealbata* Schultz: scapulis non albofimbriatis.

6. *Celerio mauretana* Stgr. ab. *umbrosa* m.

Diese auffallende Form differiert vom Typus durch den stark verbreiterten dunklen Costalsaum der Vorderflügel.

Dieser hat eine solche Breite erlangt, daß er in Form einer Binde ohne wesentliche Zackung bis gegen die Flügelmitte vorspringt und zwischen ihm und der gleichfarbigen Schrägbinde, welche sich im Distalfelde aus der Spitze nach dem Innenrand herabzieht, die typische Grundfärbung nur noch als ein schmaler Streifen hervortritt. Saumfeld und Schrägbinde der Vorderflügel unterscheiden sich nicht vom Typus, ebensowenig Zeichnung und Färbung der Hinterflügel.

Ich nenne diese stark verdunkelte Form, deren erste Kenntnis ich Herrn Prof. Dr. Seitz in Darmstadt verdanke, „ab. *umbrosa*“. Derselbe erwähnt (in litt. 20. 4. 1909.) ein derartiges Stück als in seinem Besitz, sowie zwei gleiche, die sein Reisebegleiter in Afrika fing. Auch aus der Sammlung eines befreundeten Sammlers wurde mir ein derartig aberrierendes Exemplar bekannt.

Celerio mauretana Stgr. ab. *umbrosa* Schultz: al. ant. margine costali obscuro latissimo.

*) 1—4 cfr.: Mitt. d. ent. Ver. Polyxena, Jg. VI., p. 11—12 (1. VII. 1911).

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Internationale Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1911

Band/Volume: [5](#)

Autor(en)/Author(s): Richter Viktor K.

Artikel/Article: [Oskar Schultz. 183-184](#)